

Amerikas Wirtschaftsleben.

Die Betrachtungen, die jetzt die Presse aller Länder an die Spannung in den deutsch-amerikanischen Beziehungen knüpft, mögen die verschiedensten Anschauungen widerspiegeln; eines haben sie alle gemeinsam, nämlich die feste Überzeugung, daß Amerika nicht so sehr als militärischer, denn als wirtschaftlicher Gegner zu beachten sei. Es verlohnt sich daher wohl, sich über den gegenwärtigen Stand des amerikanischen Wirtschaftslebens, über die Mannigfaltigkeit und Größe seiner natürlichen Hilfsquellen genauer zu informieren.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika bilden eine Föderativrepublik von 48 Staaten, 3 Territorien und 1 Bundesdistrikt, auf dem die Bundeshauptstadt Washington gelegen ist. Mit ihren insgesamt 9.394.989 Quadratkilometern werden sie hinsichtlich der Ausdehnung von dem britischen Kolonialreich und dem russisch-sibirischen Landbereich übertroffen. Der Amerikaner, der die Ueberkreisungen liebt, läßt sich jedoch durch diese Tatsache nicht beeinflussen und wird nicht müde, von seiner Heimat als the biggest country, dem größten Land auf dem Erdenrund, zu sprechen, und schließlich hat er dabei nicht so ganz Unrecht. Sind die Vereinigten Staaten auch nicht das größte Staatsgebilde der Welt, so gilt doch anderseits der Satz, daß es kein Land auf der Erde gibt, das ihnen in bezug auf Fruchtbarkeit und Fülle der Bodenschätze auch nur einigermaßen gleich käme. Dies wird man nie übersehen dürfen, wenn man von der wirtschaftlichen Entwicklung Amerikas im Laufe der letzten fünfzig Jahre spricht, wenn von dem fast märchenhaften Aufstieg der amerikanischen Landwirtschaft und Industrie die Rede ist. Der Europäer muß danach trachten, aus dem beschränkten Boden, der ihm zur Verfügung steht, möglichst viel herauszuholen. Durch die Intensität seiner Arbeit muß er ersetzen, was ihm die Natur zu wenig gewährt. Anders der Amerikaner, der in ein Land von unermesslichem Reichtum hineingeföhrt, aus dem Vollen schöpfen kann. Daher seine Neigung zum Riesenhaften und Ungeheuerlichen, daher seine Bewunderung für alles Große und Außergewöhnliche, daher die Massenerzeugung, die für das amerikanische Wirtschaftssystem charakteristisch ist und die in den Zusammenstellungen der Statistik furchtbar zum Ausdruck kommt. Die unerhörte Fülle der Natur ist die eine der beiden Vorbedingungen für die mit Riesenschritten vortwärtsschreitende „materielle“ Entwicklung der Union; die andere bildet der Mensch, so wie er in dem heftigen Amerikaner verkörpert ist, arbeitssam, unternehmend und von einem unbewußten Optimismus, dabei aber auch skrupellos und in seinem ganzen Denken und Fühlen ausschließlich von materiellen Interessen geleitet. Ziffernmäßig kommt der Erfolg der rastlosen Tätigkeit des amerikanischen Volkes in den Angaben zum Ausdruck, die das Zensusbureau in Washington veröffentlicht und worin das Volkvermögen der Vereinigten Staaten für das Jahr 1912 auf rund 187.739 Millionen Dollar, das sind ungefähr 940 Milliarden Kronen, geschätzt wird. Wahrscheinlich ist aber das wirkliche Vermögen noch größer, denn Handelsgesellschaften und Großkapitalisten geben nicht nur bei uns, sondern auch in dem großen Lande jenseits des Ozeans ihr Vermögen so niedrig wie nur möglich an. Seit dem Jahre 1850 ist das amerikanische Volkvermögen, ungerichtet der steuerfreien Diebstahls, auf das 25fache gestiegen und der durchschnittliche Besitz des einzelnen hat sich mehr als verdreifacht. Die steuerfreien Diebstahls werden mit 12.314 Millionen Dollar oder 125 Dollar pro Kopf der Bevölkerung beziffert. Hierzu kommen noch die vielen Kirchen und Wohltätigkeitsanstalten. Seit 1900 ist das Nationalvermögen um 1121 Prozent gestiegen, der belastete Besitz um 1123 Prozent, der unbelastete dieses 908 Prozent. Eine treffliche Ergänzung findet dieses Bild in den Zahlen, die sich auf die einzelnen Zweige des amerikanischen Wirtschaftslebens beziehen und deren innere Bedeutung man erst dann erkennt, wenn man sie den analogen Angaben aus Handel und Industrie der europäischen Länder vergleichsweise gegenüberstellt.

Trotz der fortschreitenden Industrialisierung des Landes ist die Landwirtschaft, die in ausgedehntestem Maße Maschinenkraft verwendet, immer noch die Haupterwerbsquelle des amerikanischen Volkes, beschäftigt sie doch rund 35% der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung. Die landwirtschaftlich benützte Fläche betrug im Jahre 1912 193.62 Millionen Hektar gegen 210.44 in England, 34.81 in Deutschland und 32.82 in Österreich-Ungarn. Dem entsprechend sind natürlich auch die jährlichen Erträge außerordentlich hohe. Der größere Teil des bebauten Landes ist mit Mais bepflanzt, weshalb die Vereinigten Staaten als der weitaus größte Maisproduzent der Welt angesehen werden müssen. In der Ausfuhr tritt diese Tatsache allerdings nur wenig oder gar nicht in Erscheinung, da die ungeheuren Mengen, die alljährlich erzeugt werden — es handelt sich da durchschnittlich um 800 bis 1000 Millionen Hektoliter — so gut wie ganz im eigenen Lande aufgebraucht werden. Ähnliches gilt auch von den anderen Getreidesorten, von denen zwar noch namhafte Mengen nach den großen Konsumplätzen in Europa verschifft werden, wobei jedoch der Ausfuhrüberschuss von Jahr zu Jahr abnimmt. Die Vereinigten Staaten sind die größte Getreideexportnation der Welt. Die Zeit, wo man auch in der Union von der extensiven Wirtschaft zur intensiven übergehen mußte, ist nicht mehr ferne, und heute schon ist jungfräulicher Boden auch in dem fernen Westen kaum noch zu haben. Heute schon müssen in den trockenen und deshalb unbenutzten Gebieten Hunderte von Millionen für Neuanlagen ausgegeben werden, um auf solche Weise bisher brachliegendes Land der Kultur zu erschließen und Platz für jene Farmer zu schaffen, die ihre alten Gründe durch